



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

1 Von friede vnd freude/ so Christi erkenntnis bringet.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Auslegung des Euangelij

Thomas aber der Zwillffen einer / der da heisset Zwillling / war nicht bey jnen / da Ihesus kam. Da sagten die andern Jünger zu jm / Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu jnen / Es sey dem / das ich in seinen Henden sehe die Negelmal / vnd lege meinen Finger in die Negelmal / vnd lege meine Hand in seine Seiten / wil ichs nicht glauben.

Nach vber acht tage / waren abermal seine Jünger drinnen / vnd Thomas mit jnen / kompt Ihesus / da die Thür verschlossen waren / vnd tritt mitten ein / vnd spricht / Friede sey mit euch.

Arnach spricht er zu Thomas / Reiche deinen Finger her / vnd sihe meine Hende / Vnd reiche deine Hand her / vnd lege sie in meine Seiten / Vnd sey nicht vnglaubig / sondern glaubig. Thomas antwortet vnd sprach zu jm / Mein Herr vnd mein Gott. Spricht Ihesus zu jm / Die weil du mich gesehen hast Thomas / so glaubstu / Selig sind / die nicht sehen / vnd doch glauben.

Wich viel andere zeichen thet Ihesus für seinen Jüngern / die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben / das jr glaubet / Ihesus sey Christ / der Son Gottes. Vnd das jr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen.

Das erste stück dieses Euangelij / ist eben die historia / so wir auch im Euangelio des Osters dinstags gehört haben / aber am Osters tag (wel-

chen die Euangelisten nennen / den Erstien der Sabbacher) auff den abend geschehen / Da Christus seinen erschrockenen Jüngern / da sie semptlich beynander waren (ausgenommen S. Thomas) erstlich erschienen / vnd sie getröstet / vñ im Glauben seiner Auferstehung gestärket hat / Darin wir abermal hören / was die krafft vnd nutz der selben sey / Nämlich / das Christus / so er kompt mit solcher Predigt / bringet Friede vnd freude / welches sind die rechten fruchte Christi Auferstehung bringet Friede vnd freude. lo Galat. 6. vnter andern fruchten des Geistes erzelet werden.

Dem da er kompt / findet er sie noch in furcht vnd schrecken sitzen / beide auswendig von den Jüden / vnd inwendig von jrem gewissen / Vnd noch ganz schwach vnd schweres hertzens zu glauben / ob sie wol von den Weibern vñ der Jünger etlichen gehört hatten / das er auferstanden were. Als sie sich aber darob bekümmern / vnd mit einander von der sachen reden / ist er da / vnd beutet jnen den freundlichen grus / auff Ebreischer sprachen weise / Friede sey mit euch / Welches heisset nach vnser Sprach alles guts wünschens. Denn Frieden heissen sie / wo es wol zu gehet / vnd das hertz zu frieden vnd guter ding ist. Das ist das freundliche wort / das Christus alle zeit mit sich bringet / wie er es denn auch in dieser historien zum andern vnd dritten mal widerholet.

ES ist aber dieser Friede Christi gar heimlich vnd verborgen vor den augen vnd sinnen / Denn er ist nicht der massen / wie in die Welt malet vnd sachet / oder fleisch vnd blut verstehet. Denn es stehet also vmb die Christen / das sie vmb Christi willen von seinen feinden / dem Teufel vnd der Welt keinen Friede noch gutes können haben. Da müssen sie leiden teglich vnglück vñ vnfrieden / das der Teufel sie engster / trücker vnd plagt / mit schrecken der sünde vñ straffe der selben / die Welt / mit jrer verfolgung vnd Tiranney / das fleisch / mit seiner eigen schwachheit / vngedult zc.

Darumb ist das nicht ein sichtbarer oder begreiflicher Friede / in eusserlichen

lichem fülen/ sondern innerlich vñ geistlich im Glauben/welcher nichts anders ergreiffet vñ fasst/denn das/ so er hie höret/ nemlich/ dis freundliche wort Christi/ so er zu allen erschrockenen vñ betrübten saget/ Pax tibi, Friede sey mit dir/ Fürchte dich nicht zc. Vnd also sich lasse gnügen/ vñ zu frieden sey/an dem/ das Christus sein freund ist/ vñ Gott im wol wil/ vnd alles gutes anbieten lesse/ ob er gleich eusserlich in der Welt keinen Friede/ sondern eitel wider spiel fület.

Was ist der Friede/ davon S. Paulus Philip. 4. sagt/ Der Friede Gottes/ welcher höher ist/ denn alle vernunfft/ be ware ewer hertzen vñ sinne in Christo Ihesu. Vnd Christus Joh. 16. Das hab ich zu euch geredt/ das jr in mir Friede habet/ In der Welt habet jr angst zc. Denn der Teufel kan es nicht leiden/ das ein Christen Friede habe/ Darumb mus Christus auff andere wiese Friede gebē/ denn die Welt hat vñ gibt/ Nemlich also/ das er das hertz stille vñ zu frieden mache/ vñ inwendig die fürchte vñ schrecken weg neme/ ob gleich eusserlich vnfriede vñ vnglück bleibe.

Wie du siehest/ das hie den Jüngern Christi geschicht/ welche sitzen da verschlossen in grosser fürchte für den Jüden/ dürffen nicht heraus/ haben den Tod für augen/ Vnd ob sie wol aussen Friede haben/ vñ thut jnen niemand nichts/ zappelt doch inwendig jr hertz/ vñ hat keinen Friede noch ruge. In dieser fürchte vñ angst kompt der Herr/ stillt das hertz/ vñ machet sie zu frieden/ nicht durch wegnemē der fahr/ sondern das sich das hertz nimer fürchte/ Denn damit wird der Jüden bosheit nicht hinweg genomen noch gewandelt/ denn sie zornen vñ toben eben wie vor/ vñ bleibet eusserlich alles wie es ist/ Sie aber werden innerlich gewandelt/ das sie getrost vñ keck werden/ Darumb fragen sie nicht mehr darnach/ wie die Jüden toben.

Das ist der rechte Friede/ der das hertz kan stillen/ nicht zu der zeit/ wenn kein vnglück für handen ist/ sondern mitten im vnglück/ wenn eusserlich eitel vnfriede für augen ist. Vnd das ist die vnterschied vnter weltlichem vñ geistlichem frieden/ Weltlicher Friede stehet darinne/ das da hinweg genomen werde das

eusserliche vbel/ das da vnfriede machet/ Als wenn feinde für einer Stad kommen/ so ist vnfriede/ Wenn sie aber hinweg sind/ so ist wider Friede. Also armut vñ krankheit/ weil es dich drückt/ et/ bistu nicht zu friede/ wenn es aber hinweg kompt/ vñ du des vnglücks los wirst/ so ist wider Friede vñ ruge von aussen/ Aber der solches leidet/ wird nicht gewandelt/ bleibe ebē so verzagt wenn es da/ oder nicht da ist/ one das ers fület/ vñ in engset/ wenn es gegenwertig ist.

Aber Christlicher oder geistlicher Friede wendet es eben vmb/ also/ das aussen das vnglück bleibet/ als feinde/ krankheit/ armut/ Sünde/ Teufel vñ Tod/ die sind da/ lassen nicht abe/ vñ ligen rings herumb/ Dennoch ist inwendig Friede/ stercke vñ trost im hertzen/ das es nach keinem vnglück frage/ ja auch mütiger vñ freidiger wird/ wenn es da ist/ denn wenns nicht da ist. Darumb heisse es wol solcher Friede/ der höher ist/ denn vernunfft vñ alle sinne. Denn die vernunfft verstehet vñ suchet nicht mehr/ denn solchen Friede/ so von aussen kompt/ von den gütern/ so die Welt geben kan/ Weis nichts davon/ wie man das hertz zu frieden stellen vñ trösten sol/ in den nöten/ da dieses alles feilet.

Wenn aber Christus kompt/ lesse er eusserliche widerwertigkeit bleiben/ stercke aber die Person/ vñ machet aus blödigkeit/ ein vnerschrocken hertz/ aus dem zappeln keck/ aus einem vnruhigen/ ein friedsam still gewissen/ das ein solcher Mensch in den sachen getrost/ mütig vñ freidig ist/ in welchen sonst alle welt erschrocken ist/ das ist/ im Tod/ schrecken der sünde vñ allen nöten/ da die Welt mit frem trost vñ gut nicht mehr helfen kan/ Das ist denn ein rechter bestendiger Friede/ der da ewig bleibe/ vñ vnüberwindlich ist/ so lang das hertz an Christo hanger.

Also ist dieser Friede nichts anders/ denn/ das das hertz gewis wird/ das es einen gnedigen Gott vñ vergebung der sünde hat/ Denn on das/ kan es doch in keiner not bestehen/ vñ mit keinem gut auff Erden zu frieden gestellet werden.

Solches aber geschicht als denn/ vñ kompt

ist Hoff
tehung
ngt Friede
d Freude.

Christus
gibt inwendig
den Friede
in eusserlich
dem vñ
güt.

s der
de vñ
de sey/
Christus
st.

unterschied
weltliches
vñ geistliches
des Friedes

Solcher
Friede vber
vernunfft
vñ sinne.

Friede
kompt als
lein aus
dem Glauben.